

DER TRAFU



Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 17 3. September 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Neuer Partei- sekretär

**Peter Harz, neuer Sekretär
der Betriebsparteiorganisa-
tion unseres Werkes**

Auf Empfehlung des Sekretariats der Kreisleitung unserer Partei wurde Genosse Wolfgang Schellknecht, langjähriger Parteisekretär unserer Grundorganisation, durch die Zentrale Parteileitung von seiner Funktion entbunden, um eine verantwortungsvolle Aufgabe beim Rat des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick zu übernehmen.

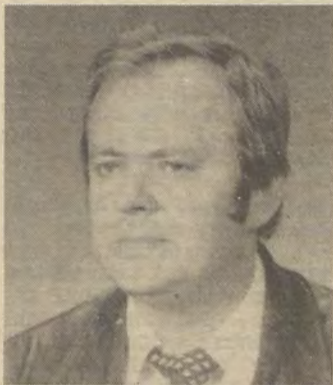
Genosse Wolfgang Schellknecht, seit 1953 in unserem Werk, war in führenden Positionen tätig und hat als aufrechter Kommunist zur Entwicklung des Werkes beigetragen. Aufgrund seiner hohen fachlichen und politischen Qualifikation wurde Genosse Schellknecht 1966 als Parteisekretär des Werkes gewählt. Seitdem stand er an der Spitze unserer Parteiorganisation.

Genosse Schellknecht hatte große Autorität bei den Werktätigen unseres Betriebes und war als Parteisekretär ein konsequenter Vertreter der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und ein unermüdlicher Kämpfer für den Aufbau unseres sozialistischen Staates.

Wir wünschen Genossen Schellknecht in seiner neuen verantwortungsvollen Funktion viel Erfolg.

Auf Vorschlag des Sekretariats der Kreisleitung wurde am 14. August 1979 durch den 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Berlin Köpenick, Genosse Otto Seidel, der Zentralen Parteileitung des Betriebes vorgeschlagen, Genossen Peter Harz in die Parteileitung zu kooptieren und ihn als Parteisekretär zu wählen. Nach eingehender Diskussion in der Parteileitung wurde dem Vorschlag des Sekretariats der Kreisleitung zugestimmt, Genosse Peter Harz in die Leitung kooptiert und als Parteisekretär gewählt.

Genosse Peter Harz ist 41 Jahre alt, verheiratet und hat



3 Kinder. Er ist seit 1964 Mitglied unserer Partei. Von Beruf ist er Diplom-Wirtschaftler und seit 1966 in leitenden Funktionen der FDJ und der Partei, z. B. als Sekretär der Bezirksleitung der FDJ Berlin, tätig gewesen. Von 1978 bis 1979 besuchte er die Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED.

Für seine aktive politische Arbeit im sozialistischen Jugendverband und in der Partei wurde Genosse Harz mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze ausgezeichnet. Wir wünschen Genossen Peter Harz viel Erfolg in seiner neuen Funktion.

Die Kommunisten der Parteiorganisation unseres Werkes werden gemeinsam mit Peter Harz wie gewohnt weiter um die Lösung der großen Aufgaben kämpfen.

214 Lehrlinge beginnen

Ferienzeit – Zeit der Erholung und Entspannung für die einen, Zeit der Weiterbildung und Vorbereitung auf den Neubeginn für die anderen.

Auch in unserem Betrieb wird die Sicherung der fachlichen und politischen Ausbildung des Facharbeiternachwuchses als eine verantwortungsvolle Aufgabe verstanden und seit Jahren gut gelöst. So sind auch die Vorbereitungen für den Beginn des Lehr- und Ausbildungsjahres 1979/80 abgeschlossen. 214 junge Menschen erfüllen ab 1. September dieses Jahres die Ausbildungsräume in Theorie und Praxis mit Leben; beträchtlich mehr, als in den Vorjahren. Bereits im Juni, vor Beginn der Sommerpause, haben sie gemeinsam mit ihren Eltern bei mehreren Elternversammlungen ihre künftigen Aus-

bilder und Erzieher kennengelernt und erste Informationen über den Verlauf der Ausbildung und die außerunterrichtliche Arbeit entgegengenommen. Sie hatten auch Gelegenheit, die Ausbildungskabinette der Lehrwerkstatt zu besichtigen, so wie sie nach der nunmehr fast abgeschlossenen Rekonstruktion der Halle 319 zur Verfügung stehen. Durch den erfolgten Einbau eines Zwischengeschoßes, über den im „TRAFO“ bereits ausführlich berichtet wurde, haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen für Lehrende und Lernende gleichermaßen wesentlich verbessert. Neue Ausbildungskabinette für den berufspraktischen Unterricht, Aufenthalts- und Vorbereitungsräume für Lehrmeister, Büros für Lehr- und Obermeister, Erweiterung der Garderoben- und Wasch-

raumkapazität sowie Umgestaltung der Ausbildungstechnologien nach den neuesten Erkenntnissen, das sind die hauptsächlichsten Aktivitäten der Rekonstruktionsarbeiten.

Fortgesetzt werden auch die bewährten Kooperationsbeziehungen in der Ausbildung mit den Betrieben Bergmann-Borsig, Kraftwerksanlagenbau, KWO, WF, Kühlautomat und 10 weiteren Betrieben verschiedener Wirtschaftszweige.

Neben den traditionellen Berufen wie Maschinen- und Anlagenmonteur mit und ohne Abiturausbildung, Elektromonteur, Zerspanungsfacharbeiter, Dreher, Maschinenbauzeichner, Wirtschaftskaufmann und Facharbeiter für Schreibechnik, tauchen neue Berufsbezeichnungen auf: Installateure, Facharbeiter für Fertigungsmittel (frühere Werkzeugmacher), Holzfacharbeiter, Ausbaumaureur. Mit dieser Ausbildung schließen wir Lücken

(Fortsetzung auf Seite 3)



Die Halle 319 in der Lehrwerkstatt präsentiert sich zum Beginn des Lehr- und Ausbildungsjahres 1979/80 im neuen Gewande. Durch den Einbau des Zwischengeschoßes wurden die Arbeitsbedingungen für Lernende und Lehrende entschieden verbessert.

Arbeitsgruppen auf anerkannten Schwerpunktgebieten tätig

**Vorbereitung der Intensivierungskonferenz 1979
in entscheidendes Stadium eingetreten**

Die Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation beschloß am 17. Juli 79 die gemeinsame Führungskonzeption der Parteileitung und des Werkdirektors zur Vorbereitung und zur Durchführung der diesjährigen Intensivierungskonferenz, die am 18. Oktober stattfinden wird.

Auch in diesem Jahr sind Arbeitsgruppen tätig, die auf

erkannten Schwerpunktgebieten arbeiten.

Ausgehend von den bisherigen Erkenntnissen und Ergebnissen der sozialistischen Intensivierung wurden folgende Arbeitsgruppen berufen:

1. Arbeitsgruppe Forschung und Entwicklung unter der Leitung des Direktors für Forschung und Entwicklung

2. Arbeitsgruppe Verbesserung der Kontinuität im Produktionsprozeß unter der Leitung des Betriebsleiters V

3. Arbeitsgruppe Erfordernisse zur Bilanzierung des Planes 1980 durch Senkung des Aufwandes an Arbeitszeit und Material je Erzeugnis unter der Leitung des Direktors für Ökonomie

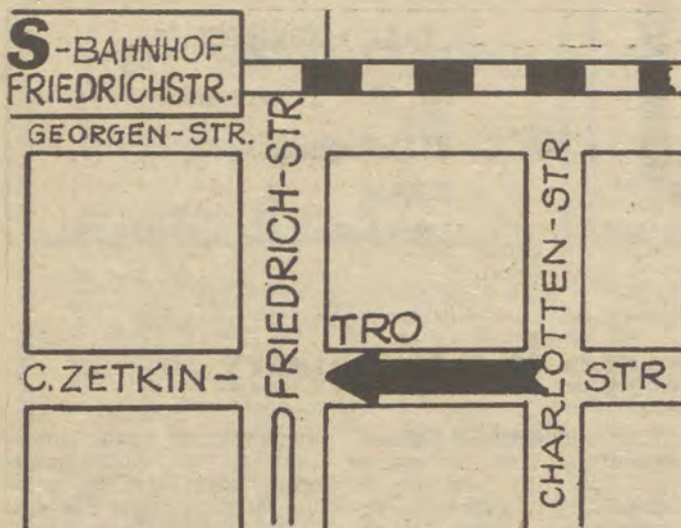
4. Arbeitsgruppe Betriebsorganisation, Qualifizierung und Berufsausbildung unter der Leitung des Direktors ORZ

5. Arbeitsgruppe sozialistische Rationalisierung unter der Leitung des Direktors für Rationalisierung und Grundfondswirtschaft.

Diese Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit aufgenommen. Sie verteidigten am 7. August vor der Parteileitung ihre Arbeitspläne.



Gedenkkundgebung am 9. September



Anlässlich des Internationalen Gedenktages für die Opfer des faschistischen Terrors und Kampftages gegen Faschismus und imperialistischen Krieg findet am 9. September 1979, um 10 Uhr, auf dem August-Bebel-Platz eine Kundgebung statt.

Mit dieser Kundgebung ehren wir das Vermächtnis der antifaschistischen Widerstandskämpfer. Es ist für uns Verpflichtung, alles zu tun für die allseitige Stärkung und zum Schutze unseres sozialistischen Vaterlandes. Wir TROjaner treffen uns um 9.20 Uhr in der Clara-Zetkin-Straße, Spitze Friedrichstraße.

Ein aufrechter Kämpfer

Im August, September und Oktober 1944 ermordeten die faschistischen Banditen 52 Genossinnen und Genossen, die seit 1940 unter Leitung des Genossen Robert Uhrig den Kern der illegalen Berliner Organisation der KPD bildeten. Anlässlich des 35. Jahrestages dieses fa-

schistischen Verbrechens fand eine Gedenkveranstaltung am 1. September 1979 im Berliner Maxim Gorki Theater statt. Dieser Artikel wurde uns von einem Mitglied des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR, Bezirkskomitee Berlin, zugesandt.

Friedhof Buchholzer Straße in Berlin-Niederschönhausen. Nicht weit vom Eingang, in einem der Nebenwege, ein Grabstein mit der Inschrift: „Robert Uhrig, geboren 8. 3. 1903 in Leipzig, hingerichtet 21. 8. 1944 in Brandenburg. Er gab sein Leben im Kampf für die Befreiung vom Faschismus und Krieg.“

Auf dem bepflanzten Hügel immer frische Blumen. Niedergelegt von einer der Schulen, NVA-Einheiten, Kampfgruppen, VP-Bereitschaften oder einer FDJ-Grundorganisation, die heute den Namen dieses Helden des antifaschistischen Widerstandes tragen. Dank dafür, daß der Kommunist und Internationalist Robert Uhrig mit seinen Kampfgenossen das Deutschland von Marx und Engels, von Beethoven und Bach, Goethe und Schiller vertrat, als der Name unseres Landes in der Welt mit Zorn und Verachtung ausgesprochen wurde.

41 Jahre war Robert Uhrig alt, als er von einem Gericht zum Tode verurteilt wurde, das sich Gericht des Volkes nannte. 17 Jahre alt war er, als er Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands wurde. 24 Jahre Kampf für eine Gesellschaft ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, für die Interessen der Arbeiterklasse, für einen Staat der Arbeiter und Bauern, wie wir ihn seit 1949 in unserer Deutschen Demokratischen Republik haben.

Es gab keinen Tag im Leben des Metallarbeiters Robert Uhrig, der nicht angefüllt war mit Plänen und Taten für eine bessere Zukunft seiner Klasse – im Betrieb, im Zuchthaus oder nach seiner Entlassung beim Aufbau der von ihm geleiteten Wi-

derstandsorganisation der KPD.

Im Juni 1934 wurde er wegen illegaler Tätigkeit für die verbotene Kommunistische Partei bei der Osmar-GmbH zum ersten Male verhaftet und zu 13/4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Im faschistischen Zuchthaus Luckau – die Kommunisten verwandelten es zu einer Hochschule für die politischen Gefangenen – erweiterte er seine theoretischen Kenntnisse und politischen Kampferfahrungen und knüpfte neue Verbindungen mit Genossen an. Dazu sein ehemaliger Mitgefangener Hans Seigewasser: „... Robert Uhrig erhielt bei seiner Entlassung den Auftrag, sich mit einer Gruppe Kommunisten zu treffen, von denen ich wußte, daß sie gut über die Lage informiert waren. Über ein landwirtschaftliches Außenkommando in Grünwalde stellte Robert Uhrig seinerzeit wieder die Verbindung mit uns her. Es gelang ihm und den Genossen des Außenkommandos, wertvolles Parteimaterial – so die Grundreferate des VII. Weltkongresses der Komintern und die Beschlüsse der Brüsseler Konferenz – in das Zuchthaus zu schleusen.“

Neben diesen Solidaritätsaktionen für die noch inhaftierten Genossen begann Robert Uhrig über die neu geknüpften Verbindungen 1936 den Aufbau einer der stärksten Widerstandsorganisationen in Berlin. Bis 1938 entstand unter seiner Leitung eine der fünf illegalen Gebietsorganisationen der Berliner KPD. 1940 wurden sie zu einer zentralen Organisation zusammengefaßt, deren Leitung Robert Uhrig übernahm. Die Arbeit konzentrierte sich besonders auf die Störung der Kriegspro-

duktion und auf den Kampf gegen den faschistischen Raubkrieg. Bis Ende 1941 wurden 63 illegale Betriebszellen in Berlin von der Uhrig-Gruppe erfaßt mit einer Mitgliederstärke je Betrieb von 10 bis 80 Antifaschisten.

Nach der Niederlage der Faschisten 1941/42 vor Moskau machte die Gestapo Jagd auf ihre gefährlichsten Gegner. Im Februar 1942 fielen ihr durch Verrat Robert Uhrig und 150 seiner Berliner Mitkämpfer in die Hände. Trotz unmenschlicher Folterungen gelang es ihr nicht, die ganze Organisation zu zerschlagen und ihre Verbindungen im In- und Ausland aufzudecken. So konnte bald darauf Anton Saefkow die Leitung in Berlin übernehmen.

Im Sommer 1944, als sich das Ende der faschistischen Gewaltherrschaft abzeichnete, kamen Robert Uhrig und seine Genossen nach fast dreißig Monaten Haft in Konzentrationslagern und Gefängnissen vor ihr Blutgericht. Das Urteil stand fest, bevor es ausgesprochen wurde. Die Faschisten wollten ihre Gegner vor dem eigenen Untergang vernichten. Robert Uhrig und ein Teil seiner Mitkämpfer wurden im Juni 1944 zum Tode verurteilt. Am 21. August wurden sie in Brandenburg hingerichtet.

Sie alle starben aufrecht, wie sie gelebt. Die letzten Worte Robert Uhrigs in seinem Abschiedsbrief an seine Frau Lotte widerspiegeln ihrer aller Denken in der letzten Stunde ihres Lebens: „Wenn ich heute in den Tod gehe, so tue ich es aufrecht. Mein letzter Gedanke gilt Dir und einer freien Menschheit.“

Bruno Stubert

Die entscheidende Front

Chatyn

Bis zum 22. März 1943 ein kleines Dorf, abseits im Wald, eine Stunde von Minsk, der Hauptstadt Belorusslands, entfernt. 28 Häuser, 149 Einwohner an diesem Sonntag.

In den frühen Morgenstunden drangen faschistische Soldaten auf der Suche nach Partisanen in das Dorf ein und trieben alle Einwohner in einer Scheune zusammen. Frauen und Kinder, nur wenige alte Männer.

Die Scheune wird in Brand gesetzt. Als die Kinder und Frauen, die Greise aus dem brennenden Gebäude fliehen wollen, werden sie mit gezieltem Maschinengewehrfeuer daran gehindert. Zwei Jungen, 7 und 12 Jahre alt, waren die einzigen Überlebenden. Ihre Mutter und Geschwister hatten ihnen Schutz gegeben.

Nach dem Motto der verbrannten Erde wurden anschließend noch alle Dorfgebäude niedergebrannt.

Heute ist Chatyn eine vielbesuchte und herrlich gestaltete Gedenkstätte. Am Eingang des Komplexes eine Statue, ein Mann (Josef Kaminski, ein Dorfbewohner, der zum Zeitpunkt der Greuel im Wald war), der seinen toten Sohn im Arm hält. Daneben eine Nachbildung des Scheunendaches. Auf dem ehemaligen Gelände des Dorfes Grabstätten mit Urnen, in denen verbrannte Erde der anderen Dörfer gleichen Schicksals aufbewahrt wird. Von den einstigen Häusern stehen symbolisch die Schornsteine. Eine Memorialwand ist den Opfern der vielen Konzentrationslager, die in Belorussland eingerichtet wurden, gewidmet.

Gedanken zum 1. 9.

1. September 1939. Ein Datum, das in der Geschichte nie vergessen werden wird.

Die Nazilique entfesselte den von langer Hand im Solde des deutschen Imperialismus vorbereiteten zweiten Weltkrieg.

Aber die aufrechten Kämpfer gegen die faschistische Barbarei erkämpften den Sieg, wie wir es seit Wochen in der 20teiligen Fernsehserie „Die entscheidende Front“ sehen und nacherleben konnten.

Wer diese Bilder des Leidens, Kämpfens und Siegens sieht, ist tief aufgewühlt und empfindet Hochachtung und tiefe Dankbarkeit den Helden gegenüber, die den Faschismus bezwangen.

Die Kämpfer und Sieger von damals wurden unsere ersten Lehrer für ein neues,

Am Ewigen Feuer legten wir Blumen nieder.

Mit einer Reisegruppe besuchte ich vor wenigen Tagen Chatyn. Alle waren wir zutiefst ergriffen, waren beschämt über die unmenschlichen Taten deutscher Soldaten, Offiziere. Ohne Gedanken lesen zu können, darf ich sagen, daß alle Reiseteilnehmer sich dort vorgenommen haben, immer für die weitere Erhaltung des Friedens einzutreten; ein solches Völkermorden darf nie mehr möglich sein.

Welch ein Glück für uns, daß wir heute die ehemaligen sowjetischen Meister des Waffenhandwerks und der Kriegskunst, die heutigen glühenden Verfechter für weltweiten Frieden, die nimmermüden Kämpfer für die Sache des Sozialismus und Kommunismus unsere Freunde nennen können.

Wenn wir jetzt in der Fernsehzeit „Die entscheidende Front“ umfassend wie nie zuvor sehen, mit welchen Opfern, mit welchem Heldenmut und Patriotismus das sowjetische Volk sich den faschistischen Eindringlingen stellte, welche heroischen Leistungen an der Front und im Hinterland vollbracht wurden, welche unermeßlichen menschlichen und wirtschaftlichen Verluste die Sowjetunion bringen mußte, um das eigene Land und die Völker Europas vom Faschismus zu befreien, dann möchte ich noch einmal unterstreichen – welch ein Glück, mit diesem Volk Seite an Seite für die Erhaltung des Friedens der Welt zu kämpfen und den Sozialismus zu errichten.

Joachim Kortenbeutel

gutes Beginnen in unserem Teil Deutschlands, wurden unsere besten Freunde!

Was in 30 Jahren unserer Republik von uns mit ihrer Hilfe aufgebaut wurde, heißt es gut und sicher zu schützen, denn ein Blick auf den anderen deutschen Staat belehrt uns: Da werden ehemalige SS-Mörder, Alt- und Neofaschisten hofiert und Antikommunismus staatlich gefördert, aber aufrechte Demokraten mit Berufsverboten mundtot gemacht.

Wir werden all unsere Kraft einsetzen, daß es ein neues 1939 nicht mehr geben wird. Und das können wir, indem jeder sein Bestes zur Stärkung unserer Republik auf allen Gebieten gibt.

Rudolf Berthold
Oberbrandmeister

Unsere Besten

Mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ wurden im Monat Juli ausgezeichnet:

Inge Stockhausen, M
Harry Stöhr, O
Paul Zeltowski, N
Heinz Rhode, V
Ronald Seele, P
Peter Schneider, A
Hans-Jörg Kaatsch, Q
Dieter Sobottka, T
Allen Ausgezeichneten unsere herzlichen Glückwünsche.

Die Schwester vom Dienst unserer Betriebspoliklinik berät die Patienten und erteilt gern Auskünfte



Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächsten Sprechstunden des Werkdirektors finden am 4. und 18. September 1979 im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Beginn: 15 Uhr. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nehmen am 4. September Kollege Walther und Kollege Weixelbraun teil, am 18. September Kollege Scheiwe und Kollege Freise.

Richtig leiten lernen

Der Bezirksvorstand der KDT Berlin, Kronenstraße 18, führt im III. Quartal drei Lehrgänge durch, die wir den Leitern unseres Betriebes empfehlen. Es handelt sich um

Lehrgang 0-56/79 – Wissenschaftliche Grundlagen der sozialistischen Leitung – Grundlehrgang

Lehrgang 0-57/79 – dto. Aufbaulehrgang

Lehrgang 0-23/79 – Die sozialistische Leitungsorganisation als ein Mittel zur Rationalisierung der betrieblichen Leitungs- und Verwaltungsarbeit.

Näheres teilt Kollege Wilfling, LR, App. 2003, mit.

W. Wilfling, KDT

Kampf der Grippe

Grippe. Dies bedeutet vorwiegend in der feuchtkühlen Jahreszeit Niesen, Husten, Schnupfen, Kopf- und Gliederschmerzen; also „Erkältung“.

Hinter der Auslegung einer „grippalen Erkrankung“ sind Infektionskrankheiten der Atemorgane zu verstehen, die durch mehr als 200 verschiedene Virustypen aus insgesamt 10 bis 12 Virusgruppen verursacht werden. Unter diesen Erregern kommt dem Influenza-Virus als Verursacher der echten Grippe die überragende Bedeutung zu. Die Virusgrippe ist unter den Erkältungskrankheiten die gefährlichste. Sie unterscheidet sich von den sonstigen Erkäl-

tungskrankheiten durch ein schwereres Krankheitsbild und kann lange das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Komplikationen, wie Lungenentzündungen, Schädigungen des Herzens und des Kreislaufs, aber auch des zentralen Nervensystems können in jedem Lebensalter auftreten, besonders aber bei Personen mit Vorschädigungen. Todesfälle, durch Virusgrippe verursachte toxische Krankheitsbilder sind in Epidemiezeiten auch im jüngeren Alter bei bisher völlig gesunden Menschen immer wieder zu beklagen. Bei älteren Jahrgängen können Komplikationen auftreten, die eine besondere Gefährdung darstellen und nicht selten tödlich enden.

Da der Grippe-Virus fähig

ist, sich zu wandeln, kann eine Krankheit nur verhütet werden, wenn man sich gegen den akut kursierenden Erregertyp impfen läßt. Daher werden große Mittel investiert, um den der jeweils voraussehbaren epidemiologischen Situation angepaßten Impfstoff rechtzeitig der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Kontrollen, die in 15 Ländern stattfanden, haben eindeutig die Effektivität der Gripeschutzimpfung ergeben. Die Bewertung stellte die günstige Beeinflussung auf die Krankheitshäufigkeit, Krankheitsdauer und den Verlauf der Krankheit unter Beweis.

Neben der Gefahr für die Gesundheit des Menschen stellt die Influenza durch ihr saisonales Auftreten auch ein ökonomisches Problem dar. So sind 30 Prozent der Arbeitsunfähigkeit der Werktätigen und über 70 Prozent aller Ausfalltage in Kinder- und Jugendheimen durch akute Erkrankungen der Atemwege bedingt. Die Kosten, die der Gesellschaft durch Behandlung der Erkrankten entstehen, sind beträchtlich.

Die Gripeschutzimpfung ist bei dem gegenwärtigen Erkenntnisstand das wirksamste Prophylaktikum gegen Influenza!

Wer sollte sich nun unbedingt impfen lassen?

– Jugendliche bis zu 25 Jahren

– Alle Werktätigen mit chronischen Erkrankungen insbesondere des Herzkreislaufsystems, der Atmungsor-

gane und des Stoffwechsels – Ältere Werkstätige und Bürger

– Alle Kollektivmitglieder, die beruflich viel mit anderen Menschen Kontakt haben.

Lassen sich alle Mitglieder eines Arbeitskollektivs rechtzeitig durchimmunisieren, ist die beste Gewähr für ein weitgehendes Fernbleiben von Virus-Grippe, auch während des gehäuften Auftretens von Erkältungskrankheiten, gegeben. Ein wirksamer Schutz ist 3 Wochen nach der Impfung zu erwarten, wobei die Wirkung 6 bis 12 Monate anhält. Impfkomplicationen treten selten auf; mitunter Rötung und Schwellung an der Impfstelle. Die Impfung selbst ist schmerzlos.

Wann wird geimpft?

Hauptwerk:

Am 26. September 1979 von 7.30 bis 9.30 Uhr und am 27. September von 13 bis 15 Uhr in der Betriebspoliklinik TRO

R.-Betrieb:

Am 21. September von 8 bis 11 Uhr in der Betriebs-sanitätsstelle.

„Zentrales Lager“ und Betriebschule:

Am 18. und 20. September von 9.15 bis 11.30 Uhr in der Sanitätsstube „Zentrales Lager“

Zusätzlich wird ab 28. September in unserer Betriebspoliklinik eine Dauerimpfstelle eingerichtet, die täglich von 13.00 bis 14.30 Uhr geöffnet ist.

Darüber hinaus nimmt jeder Betriebsarzt Gripeschutzimpfungen während der Konsultation der Sprechstunde vor. Außerdem können sich Kollektive bei der „Schwester vom Dienst“ zur Gripeschutzimpfung anmelden (App. 26 69).

OMR Dr. med. Querg
Ärztlicher Direktor

Wir gratulieren

... unseren Kolleginnen Doris Philipp, Z, und Cornelia Steinberg, Kinderkrippe, zur Geburt ihrer Töchter sowie Christiane Mantel, GFA 7, Christiane Kantor, ME, und Barbara Debeck, Sib, zur Geburt ihrer Söhne.

Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Bildungsangebot

In folgenden Facharbeiterklassen haben wir noch freie Plätze:

Schlosser (Berufsnummer Gruppe I)

Teilnehmer: Werktätige, die 24 218/Ausbildungsberuf der in diesem oder einem artverwandten Beruf erfolgreich arbeiten.

Voraussetzungen: Mindestalter 18 Jahre. Abschluß der 10. Klasse oder Abschluß der 8. Klasse und mehrjährige anerkannte Leistungen im Arbeitskollektiv. Delegation durch den Betrieb. Für Angehörige des VEB TRO sind Formblätter in der Abteilung Aus- und Weiterbildung (EBW), App. 26 46/47 und 26 23, erhältlich.

Lehrgangsbeginn: Voraussichtlich Oktober 1979

Lehrgangsdauer: 12 Monate

Unterrichtstage: Dienstag und Donnerstag von 16.30 bis 19.40 Uhr

Industriekaufmann (Berufsnummer 62 202/Ausbildungsberuf der Gruppe III)

Teilnehmer: Frauen, die in diesem oder einem artverwandten Beruf erfolgreich arbeiten.

Voraussetzungen: Mehrjährige Arbeitserfahrung in diesem Beruf. Delegation durch den Betrieb.

Lehrgangsbeginn: Voraussichtlich Oktober 1979

Lehrgangsdauer: 12 Monate

Unterrichtstage: Montag und Donnerstag von 14.00 bis 17.10 Uhr

Elektromontierer (Berufsnummer 30 206/Ausbildungsberuf der Gruppe II)

Teilnehmer: Werktätige, die in diesem oder einem artverwandten Beruf erfolgreich arbeiten.

Voraussetzungen: Mindestalter 18 Jahre. Abschluß der 8. Klasse oder abgeschlossene Teilausbildung. Delegation durch den Betrieb.

Lehrgangsbeginn: Voraussichtlich November 1979 (bei ausreichender Teilnehmerzahl)

Lehrgangsdauer: 12 Monate

Bei ausreichender Teilnehmerzahl sind außerdem Facharbeiterlehrgänge geplant für

– Dreher (Berufsnummer 26 212/Gruppe II)

– Fräser/Hobler (Berufsnummer 26 213/Gruppe II)

– Maschinist für Transportmittel und Hebezeuge (Berufsnummer 58 205/Gruppe I)

– Elektromonteur (Berufsnummer 30 208/Gruppe I)

Hier nicht genannte Facharbeiterberufe werden in Verbindung mit anderen Bildungsstätten ausgebildet.

Nähere Informationen in der Abteilung EBW, App. 3646/47 und 2623).

214 Lehrlinge beginnen

(Fortsetzung von Seite 1)

in einigen volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben.

Schwerpunkt ist jedoch nach wie vor die Ausbildung von Zerspanungsfacharbeitern. Seit Jahren können wir den Nachwuchs für unsere eigene betriebliche Produktion nicht ausreichend sichern. Bereits in den Klassen der POS, die ihre produktive Arbeit in unserem Betrieb leisten, wird zielstrebig für den Beruf des „Zerspaners“ geworben. Trotz vielfältiger Initiativen der Kollegen von EBW kann das Ergebnis jedoch noch nicht befriedigen. Ebenso haben diverse Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufswerbung durch zahlreiche Mitarbeiter unserer Betriebschule bisher

nicht den gewünschten Erfolg gebracht.

Die Pädagogenkonferenz der Betriebschule sowie der Tag der Bereitschaft bestätigten, daß die Mitarbeiter aller Ausbildungsformen für das neue Lehr- und Ausbildungsjahr bestens gerüstet sind.

Im FDJ-Schulungslager für Funktionäre der Berufsausbildung am Hölzernen See bereiteten sich 16 Jugendfreunde aus unserer Betriebschule auf ihre künftigen Aufgaben vor.

Die festliche Aufnahme der Lernanfänger erfolgte auf einer Veranstaltung im Filmtheater „Forum“ am 31. August 1979 durch Vertreter der Partei- und Werkleitung, der Gewerkschaft und des Jugendverbandes.

H. Schurig, EB

Nachruf

Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 30. Juli 1979 unser Kollege

Willi Müller

im Alter von 61 Jahren. Kollege Müller gehörte seit 1946 dem Betrieb an und zählte zu den Aktivisten der ersten Stunde.

Stets in leitenden Funktionen, verstand er es, sein gutes fachliches Wissen bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben einzusetzen.

Nicht nur seine hohe Einsatzbereitschaft bei der Anleitung im Kollektiv werden wir vermissen, sondern auch seinen Humor.

Mit unserem Kollegen Müller verlieren wir einen treuen und aufrichtigen Mitarbeiter, der sich große Verdienste bei der Festigung des Kollektivs erwarb.

Kollektiv
„Hanno Günther“, QN

„Die sozialistische Einheitspartei Deutschlands geht stets davon aus, daß der Mensch die Hauptproduktivkraft ist, zu dessen Nutzen die Intensivierung der Produktion durchgeführt und dessen Arbeit dadurch erleichtert wird.“

(Programm der SED)



Aus den Arbeitsplänen der Arbeitsgruppen zur Intensivierungskonferenz 1979

und kurzfristige Vorbereitung der Produktion
● Planung und Bereitstellung des Materials für Kooperationsleistungen 1980
● Qualifizierung der Methoden zur Definition und Auslagerung des Materials

Arbeitsgruppe 1

- Zielstrebige Einbeziehung der Jugend und der Neuerer zur raschen Überleitung der Stufenschalter der Baureihe 3
- Analyse des Einzelteilsortiments für Trenner und Stufenschalter, Vergrößerung der Wiederholbarkeit der Teile
- Prüfung der Möglichkeit wirkungsvollerer Standardisierung und der Substitution bei Einführung neuer Erzeugnisse

Arbeitsgruppe 2

- Zielstrebige Weiterführung der Arbeiten zur Verbesserung der innerbetrieblichen Kooperation, besonders durch qualifiziertere mittel-

Arbeitsgruppe 3

- Analyse der Ist-Ergebnisse 1979 zur Aufwandsenkung bei Zeit und Material einschließlich Wertung gegenläufiger Faktoren
- Ableitung von Maßnahmen und Aufgabenstellungen zur weiteren Aufwandsenkung besonders im Hinblick auf 1980 und Folgejahre für Schwerpunkterzeugnisse und Kapazitätsschwerpunkte

Arbeitsgruppe 4

- Formulierung des ökonomischen Zieles und Maßnahmen zur Anwendung von Besetzungsnormativen für das stellenplanpflichtige Personal
- Rationalisierung von Teilgebieten der Produktionsvorbereitung und der Materialversorgung durch den Rechner R 4000

Arbeitsgruppe 5

- Gewährleistung der vorbereitenden Maßnahmen des Rekonstruktionsvorhabens „Fertigung von Energieanlagen“
- Sicherung hoher Disziplin aller Beteiligten entsprechend der staatlichen Ordnung bei Investitionsvorbereitungen

Von Freunden lernen lohnt

Der Bezirksvorstand Berlin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft veranstaltet vom 4. bis 22. September 1979 im Zentralen Haus der DSF eine Lehr- und Leistungsschau unter dem Leitmotiv:

„Sowjetische Erfahrungen – ihre Propagierung und schöpferische Anwendung in Betrieben der Hauptstadt der DDR, Berlin“.

Diese Lehrschau steht im Zeichen der würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR. Hier wird allen Neuerern, den sozialistischen Kollektiven, insbesondere den Kollektiven

„DSF“ und den „Zirkeln zur Auswertung sowjetischer Erfahrungen“, den Jugendkollektiven sowie den jungen Ingenieuren und Wissenschaftlern, ein großer Erfahrungsschatz vermittelt.

Zu den 21 ausstellenden Betrieben und Institutionen der Hauptstadt, die eine große Palette von Erfahrungen in der Anwendung sowjetischer Neuerermethoden vermitteln, gehört auch unser Werk.

Möglichst viele Werkkräfte sollten diese Ausstellung besuchen und Erfahrungen für ihre eigene Arbeit mitnehmen.

Öffnungszeiten

im Zentralen Haus der DSF

am Kastanienwäldchen

Die Lehr- und Leistungsschau ist außer Sonntag und Montag vom 5. bis 22. September 1979 täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

„INTENSIVIERUNG –

ein Faktor unseres gesamten gesellschaftlichen Voranschreitens“

Diese hier zitierte wichtige Feststellung des IX. Parteitages der SED bringt unmißverständlich zum Ausdruck, daß die durchgängige Intensivierung in der Volkswirtschaft unserer Republik die materielle Grundlage für die tiefgreifenden politischen, ökonomischen, sozialen und geistig-kulturellen Wandlungen im Prozeß der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darstellt.

zu ziehen. Dabei ist jedem gute Gedanken, jede durchdachte Anregung zur besseren Beherrschung des Produktionsprozesses gefragt. Keiner kann demzufolge sich sagen, das trifft für mich nicht zu, das ist nur eine Frage an die Forschung, die Technologie oder an die konsequenten Leistungsmaßnahmen niederschlagen müssen, treffen für ihn nicht zu. Im Gegenteil, daraus kann jeder für sich selbst ganz konkrete Aufgaben ableiten.

Gedanken zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz von BPO-Sekretär Peter Kutz

Das will überhaupt nicht heißen, daß mit der Konferenz etwas völlig Neues entwickelt werden soll. Durch die Konferenz werden kontinuierlich viele Aktivitäten weitergeführt, auf die wir im TRO schon mit Anerkennung verweisen können. Wir denken dabei an:

- Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und bessere Bewertung seiner Ergebnisse, besonders die Konzentration auf die Entwicklung neuer weltmarktfähiger Erzeugnisse;
- Erhöhung der Materialökonomie;
- höhere Auslastung der Grundmittel;
- Ausnutzung des Arbeitszeitfonds und weitere Senkung der Ausfallzeiten;
- Erneuerung und Modernisierung der technischen Basis;
- effektive Nutzung des Investitionsfonds;
- Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse;
- Effektivität der Außenhandelsbeziehungen;
- Kostensenkung und Sparleistungsvergleichen.

Es wird wohl keinen in unserem Werk geben, der für sich, für seinen Aufgabenbereich sagen kann, dies sind die besten Erfahrungen die Produktion zum Wohle unseres Volkes zu intensivieren

gibt. Selbstverständlich können während einer solchen Beratung nicht mit einem Mal alle Fragen und Probleme ausdiskutiert werden. Daher wurden in Vorbereitung der Intensivierungskonferenz wichtige, dringende Aufgabenstellungen formuliert, die unter Mitwirkung aller Genossen und Kollegen in fünf Arbeitsgruppen vorgedacht und dargelegt werden sollen:

1. Ganz im Sinne der Erfahrung, daß die weitere Entwicklung der Leistungskraft unserer Wirtschaft immer zwingender davon abhängt, wie es uns gelingt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen, beschäftigt sich die erste Arbeitsgruppe damit, die Produktionswirksamkeit, sprich die Überleitung neuer Erzeugnisse zu beschleunigen. Dabei gilt das Augenmerk der Einsparung von Arbeitszeit und von Arbeitsplätzen (wie z. B. beim neuen Stufenschalter) und der Einsparung und intensiveren Ausnutzung von Material.

Damit im Zusammenhang steht die Aufgabe, zu untersuchen, wie mit wirksamen Methoden, u. a. mit einer wesentlich konsequenteren Standardisierung, unser Produktionsprofil besser zu beherrschen ist.

2. Die zweite Arbeitsgruppe wendet sich dem wichtigen, für unser Werk allen bekannten Engpaß und Problem, der innerbetrieblichen Kooperation, zu. Dabei geht es um Fragen, die in alle Bereiche des Reproduktionsprozesses unseres Werkes hineinreichen. Daher wird es hier vorrangig um die Abrechnung der Ergebnisse bei der Realisierung der „Innerbetrieblichen Kooperationskonzeption“ und um Schlussfolgerungen für das Jahr 1980 gehen.

3. In einem dritten Arbeitskreis sollen die Zielstellungen hinsichtlich der Aufwandsenkung unserer Erzeugnisse für 1979 abgerechnet und Maßnahmen für 1980 dargelegt werden.

Das Ziel besteht darin, die Planung und deren Verwirklichung zu verbessern und die wichtigsten Planteile untereinander zu bilanzieren.

4. Die vierte Arbeitsgruppe hat die Aufgabe, die Effektivität der Arbeit in der Verwaltung, besonders in der Produktionsvorbereitung zu analysieren und Maßnahmen vorzuschlagen, die darauf abzielen, beispielsweise durch den Einsatz moderner Geräte Arbeitsplätze und Zeit einzusparen. Gleichzeitig sollen die entstehenden neuen Anforderungen an die Qualifizierung der Werkstätten und an die Berufsausbildung erarbeitet werden.

5. In der fünften Arbeitsgruppe schließlich sollen Konsequenzen für die weitere Rationalisierung dargelegt werden. Dabei geht es besonders um die Vorbereitung des effektivsten Einsatzes der zur Anwendung kommenden Investitionsmittel bei der komplexen Rekonstruktion zum Bau von Energieübertragungsgeräten.

Gehen wir von der einfachen Formel aus, daß alles Bemühen darauf gerichtet wird, das Verhältnis von Aufwand und Nutzen so zu gestalten, daß sich insgesamt die Effektivität unserer Produktion erhöht, dann wird klar, daß intensive Produktion heißt, qualitative Veränderungen in Technik und Technologie durchzusetzen.

Dabei spielt die sozialistische Rationalisierung als Hauptfaktor der Steigerung der Arbeitsproduktivität eine besonders große Rolle. Damit ist ausgedrückt, daß nur durch das gemeinsame Wirken von Facharbeitern, Technikern, Ökonomen und Neuerern unsere gemeinsamen Ziele zur weiteren Durchsetzung der Hauptaufgabe erreicht werden können. Und das um so dringender, da wie jeder weiß und es an seinem Arbeitsplatz spürt, diese unsere Hauptaufgabe unter wesentlich komplizierteren außenwirtschaftlichen Bedingungen realisiert werden muß.

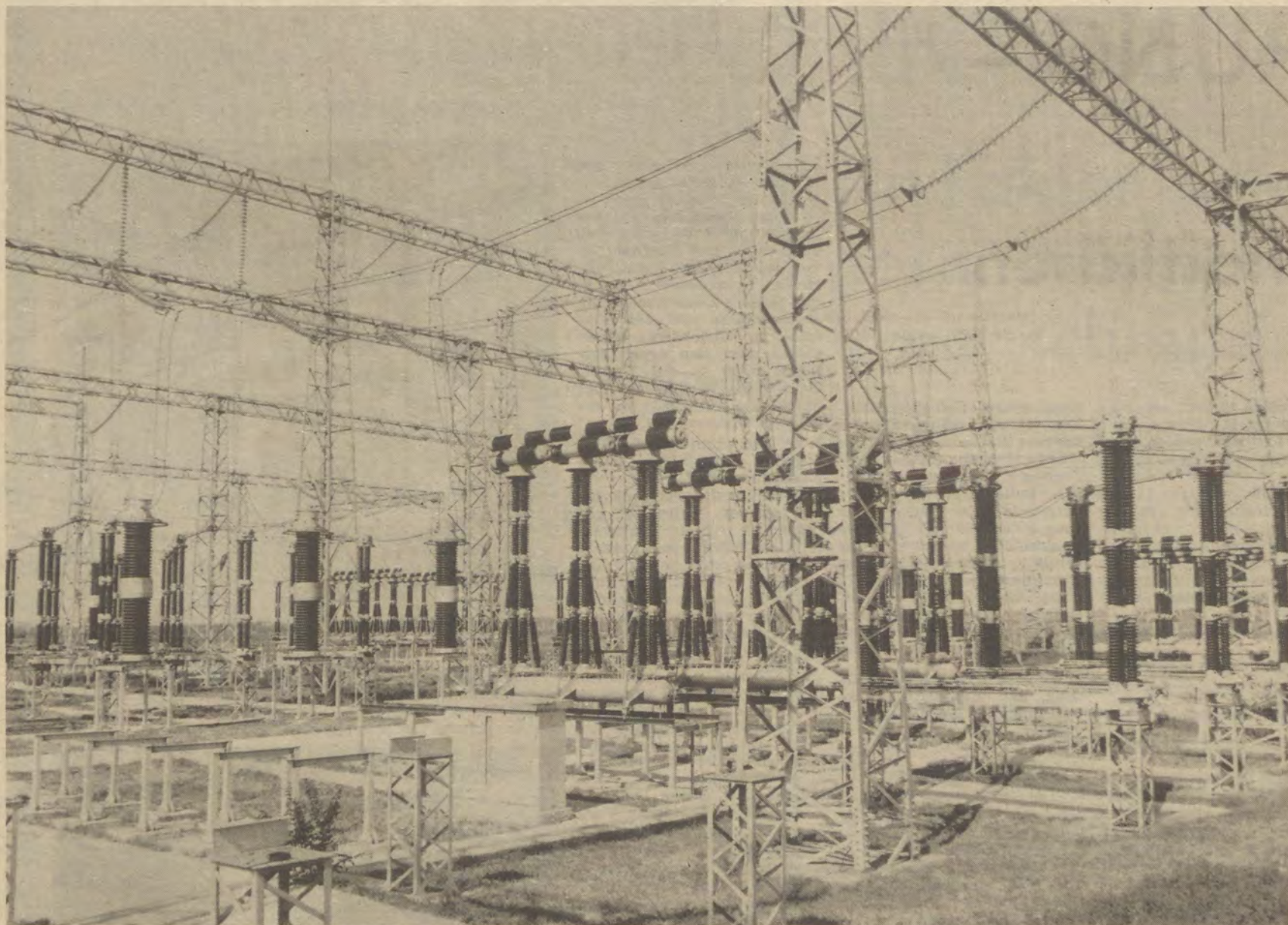
In der Überzeugung, daß wir mit der Intensivierungskonferenz wichtige Schwerpunkte der gemeinsamen Direktive des Zentralkomitees der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR für den Volkswirtschaftsplan 1980 anpacken, daß für die Diskussion der damit in Zusammenhang stehenden politischen Fragen genug Stoff vorhanden ist und vor allem, daß durch viele kluge Hinweise, Gedanken, Untersuchungen und Erfahrungen der Grundstein für einen guten Erfolg gelegt werden wird, wünschen wir uns gemeinsam eine sehr gute Vorbereitung unserer Intensivierungskonferenz am 18. Oktober 1979 und die besten Ergebnisse bei der Umsetzung der dort zu beschließenden Maßnahmen.



Blick in den Stufenschalterbau.



Über den Bildschirm antwortet der Prozeßrechner direkt auf Fragen des Bearbeiters. Die Kolleginnen Theusner und Lemke aus Z weisen Kollegin Lenicke aus dem Wareneingang in die Bedienung des neuen Gerätes ein. – Vorbereitungen zur Einführung des in Gemeinschaftsarbeit von M und Z entwickelten EDV-Projektes „Bestandsführung“.



Ausschnitt aus dem 380 kV-Schaltfeld des Umspannwerkes Dobrudsha/VRB.

9. September 1979:

35. Jahrestag der Volksrepublik Bulgarien

Dieser bedeutungsvolle Jahrestag ist für mich Anlaß, Rückschau zu halten, wie sich unsere Beziehungen zu unseren bulgarischen Partnern entwickelten.

Seit nunmehr über 25 Jahren besteht zwischen der Energetik der Volksrepublik Bulgarien und unserem Betrieb eine sich von Jahr zu Jahr immer enger gestaltende Zusammenarbeit, die Ausdruck der sich zwischen den sozialistischen Ländern entwickelnden Integration ist.

Zu Beginn unserer gemeinsamen Beziehungen waren es einzelne Exportlieferungen, die wir über die zuständigen Außenhandelsbetriebe abwickelten. So wurden Mitte der 50er Jahre die ersten TRO-Erzeugnisse, wie Leistungsschalter und Trenner (110 und 220 kV), sowie Druckluftherzeugungsanlagen

probeweise in zwei von der Bedeutung her untergeordneten bulgarischen Umspannwerken eingesetzt. Nach Ablauf von zwei Jahren, die bulgarischen Fachexperten hatten sich in diesem Zeitraum von der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Geräte überzeugen können, kamen Anschlufträge in größerem Volumen nunmehr auch über Transformatoren und Meßwandler.

In den Jahren ab 1965 setzte sich dann unsere Erzeugnispalette in der Volksrepublik Bulgarien endgültig durch. Die bulgarische Energetik plante und projektierte jetzt fast ausschließlich mit den inzwischen in vielen Umspannwerken ihres Landes bereits zur vollsten Zufriedenheit arbeitenden TRO-Erzeugnissen. Die jährlichen Lieferungen an die bulgarische Energetik, die heute u. a. Erzeugnisse wie

Transformatoren, Drosseln, Meßwandler, Leistungsschalter, Trenner und Druckluftherzeugungsanlagen (für die Spannungsreihe 123, 245 und 420) beinhalten, haben sich inzwischen im Vergleich zu 1955 verzehnfacht. Damit gehört die bulgarische Energetik zu einem der bedeutungsvollen Exportpartner für den VEB TRO.

Nun wäre es, wenn man hier über die Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit zwischen dem VEB TRO und der bulgarischen Energetik spricht, sehr einseitig, würde nur der DDR-Export zu Wort kommen. Wesentlich sind auch die jährlich seit 1973/74 auf der Grundlage bilateraler Spezialisierungsverträge durchgeführten Importe an Stufenschaltern und ölarmen Leistungsschaltern, die einmal für den VEB TuR Dresden und zum anderen für unsere eigene Energieversor-

gung von großer Bedeutung sind.

Dabei zeichnen sich im Vergleich zu anderen Geschäftsbeziehungen für uns sowie für den bulgarischen Partner die positiven Aspekte einer langfristigen Planungsarbeit ab, die in dieser Form nur im Sozialismus möglich sind. So finden regelmäßige Beratungen mit hohem Vertrauenswert zwischen dem VEB TRO und dem Außenhandelsorgan Elektrotechnik auf der einen Seite und den bulgarischen Planungs- bzw. Investitionsträgern sowie dem Außenhandelsorgan Elektroimpex auf der anderen Seite statt. Diese Gespräche versetzen den Verkäufer sowie den Käufer in die Lage, langfristige Dispositionen, die nun einmal die Voraussetzung für Geschäfte größeren Umfangs sind, rechtzeitig und mit op-

timaler Ökonomie durchzuführen.

Aus diesen engen Beziehungen entstand im Verlauf der Jahre eine Partnerschaft, die getragen ist von gegenseitigem Vertrauen, Hochachtung und Freundschaft und unseren beiden Ländern zum Vorteil gereicht.

Es ist uns deshalb ein Bedürfnis, unsere bulgarischen Freunde zu ihrem 35. Jahrestag ihrer sozialistischen Heimat zu beglückwünschen und den Wunsch zu äußern, daß die gegenseitige Zusammenarbeit zum Vorteil beider Seiten auch in Zukunft fortgeführt wird.

Horst Huwe
Direktor für Absatz
und Außenwirtschaft

Sportfestergebnisse 1979

Weitsprung Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Liane Leuschner, Gast, 4,00 m
2. Elke Pingel, Gast, 3,98 m
3. Anette Jussios, Gast, 3,80 m
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Christiane Monté, WA, 3,42 m
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Gabriele Villain, ZR, 3,30 m
2. Heidrun Loose, Gast, 3,10 m
3. Brigitte Meirich, MP, 3,00 m

Weitsprung Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Rainer Latzke, Gast, 5,60 m
2. Matthias Topel, BS, 5,50 m
3. Ralf Stephan, EBA, 5,50 m
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Manfred Schmidt, MR, 5,25 m
2. Detlef Witte, ZR, 5,19 m
3. Uwe Völke, RFT, 5,15 m
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Jürgen Stoppok, ZR, 4,90 m
2. Wolfgang Loose, OFÖ, 4,75 m
3. Axel Hohlfeld, ZM, 4,70 m
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Rudi Fischer, AVE 5, 5,05 m
2. Alfred Winkler, AVE, 4,90 m
3. Hartmut Heinrich, QOM, 4,70 m
Altersklasse über 50 Jahre: 1. Erandro Schmidtke, Gast, 4,00 m

60-m-Lauf Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Renate Scherner, EBA, 8,6 sek
2. Birgit Zschaler, Gast, 10,0 sek
3. Britta Mollenhauer, Gast, 10,4 sek
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Barbara Trettin, Poliklinik, 11,2 sek
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Heidrun Loose, Gast, 10,4 sek
2. Brigitte Meirich, MP, 10,8 sek
Altersklasse über 50 Jahre: 1. Edith Herrmann, ME, 12,6 sek

100-m-Lauf Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Rainer Latzke, Gast, 12,2 sek
2. Burghard Stimming, Gast, 12,3 sek
3. Matthias Topel, BS, 12,5 sek
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Knut Schulze, EBA, 12,9 sek
2. Josef Danieluk, poln. Gast, 13,0 sek
3. Reinhard Hermann, Gast, 13,1 sek

3. Detlef Witte, ZR, 13,1
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Bernhard Rudnick, T, 12,6 sek
2. Jürgen Stoppok, ZR, 12,9 sek
3. Klaus Haberland, FTV, 13,2 sek
3. Roland Heinrich, AVE, 13,2 sek
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Alfred Winkler, AVE, 13,0 sek
1. Walter Matz, OFA, 13,0 sek
3. Hartmut Heinrich, QOM, 13,1 sek
Altersklasse über 50 Jahre: 1. Werner Keßler, AVE, 16,8 sek
2. Josef Becker, MTF, 17,0 sek
3. Werner Walenda, ME, 20,2 sek

1500-m-Lauf

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Matthias Topel, BS, 5,15 m
2. Holger Dünnbier, Gast
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Roland Heinrich, AVE
2. Klaus Pecitsch, Gtr
3. Lothar Rosenthal, RFL
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Fritz Blümel, WFP

4x100-m-Staffel

1. AGL 6, 50,9 sek
2. AGL 11, 51,7 sek
3. AGL 1, 51,9 sek

Kugelstoßen Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Anette Schöning, Gast, 6,00 m
2. Ina Kögler, Gast, 5,65 m
3. Marlene Soyka, Gast, 5,60 m
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Angelika Richter, KA, 6,30 m
2. Rosemarie Olschewski, ZE, 6,30 m
3. Ina Blaß, ZM, 5,40 m
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Heidi Pann, Mtr, 9,85 m
2. Dorit Bötzer, Gast, 6,70 m
3. Annemarie Zimmermann, OAL, 6,10 m
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Renate Pfeil, KA, 6,25 m
2. Edith Herrmann, ME, 3,80 m

Kugelstoßen Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Burghard Stimming, Gast, 11,03 m
2. Roman Deckwart, Gast, 10,10 m
3. Jürgen Otto, BS, 9,95 m
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Rainer Montag, Gast, 9,75 m
2. Reinhard Herrmann, Gast, 9,45 m
3. Knut Förster, Gast, 9,35 m

- Altersklasse 31-40 Jahre:** 1. Bernd Bach, Gtra, 10,70 m
2. Tadeusz Tondera, TI, 9,20 m
3. Volker Traut, Gast, 9,00 m
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Walter Matz, Gtra, 9,05 m
2. Alfred Schöning, TE, 8,25 m
3. Horst Tiedemann, FF, 8,20 m
Altersklasse über 50 Jahre: 1. Gerhard Wagner, Wvm, 9,60 m
2. Erandro Schmidtke, Gast, 8,00 m
3. Heinz Stube, As, 7,65 m

Keulenzielwurf Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Maren Soyka, Gast, 9 Pkt.
2. Kristine Herrmann, Gast, 5 Pkt.
3. Synke Neumann, Gast, 4 Pkt.
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Gisela Otto, ZAO, 9 Pkt.
2. Marina Lewer, Gast, 8 Pkt.
3. Angelika Teichert, Gast, 5 Pkt.
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Ingrid Franke, Gast, 10 Pkt.
2. Brigitte Dilcher, Poliklinik, 8 Pkt.
2. Heidi Pann, Mtr, 8 Pkt.
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Annemarie Zimmermann, OAL, 6 Pkt.
2. Vera Seidel, TGV, 1 Pkt.
2. Renate Pfeil, KA, 1 Pkt.

- Altersklasse über 50 Jahre:** 1. Edith Herrmann, ME, 2 Pkt.
2. Marie Heinzl, Gast, 1 Pkt.

Keulenzielwurf Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Volker Hinz, Gast, 8 Pkt.
2. André Föge, Gast, 6 Pkt.
2. Frank Loose, Gast, 6 Pkt.
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Peter Schmidt, TAB, 13 Pkt.
1. Hartwig Gent, ZE, 13 Pkt.
3. Gerhard Witzke, Mtr, 7 Pkt.
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Dieter Heinke, TA, 15 Pkt.
2. Jürgen Them, BKN, 13 Pkt.
2. Bruno Kunert, Gast, 13 Pkt.
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Hubert Adamski, PA, 15 Pkt.
1. Jürgen Luedecke, RF, 15 Pkt.
3. Alfred Schöning, TE, 14 Pkt.
Altersklasse über 50 Jahre: 1. Gerbert Richter, AFK, 13 Pkt.
1. Heinz Otto, MK, 13 Pkt.
3. Werner Keßler, AVE, 10 Pkt.



Keulenweitwurf Frauen

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Marlen Soyka, Gast, 29 m
2. Marlis Otto, Gast, 26 m
3. Liane Leuschner, Gast, 25 m
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Angelika Richter, KA, 31 m
2. Rosemarie Olschewski, ZE, 29 m
3. Gisela Otto, ZMO, 23 m
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Heidi Pann, Mtr, 38 m
2. Käthe Rotkirch, OFM, 31 m
3. Annemarie Zimmermann, OAL, 25 m

- Altersklasse 41-50 Jahre:** 1. Renate Pfeil, KA, 27 m
2. Eva Föge, WZ, 24 m

- Altersklasse über 50 Jahre:** 1. Edith Herrmann, ME, 14 m
2. Marie Heinzl, Gast, 12 m
3. Grete Falbe, Gast, 9 m

Keulenweitwurf Männer

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Jürgen Otto, BS, 56 m
2. Uwe Becker, FF, 45 m
3. Thomas Renzner, EBA, 40 m
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Knut Förster, Gast, 51 m
2. Burghard Klüsendorf, TAB/Ba, 50 m
3. Manfred Schmidt, Mr, 47 m
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Dieter Wohlgemuth, AVE, 48 m
2. Günter Fuhr, OFM 2, 43 m
3. Klaus Haberland, FTV, 40 m
Altersklasse 41-50 Jahre: 1. Willi Kohn, As, 52 m
2. Alfred Schöning, TE, 45 m
3. Siegfried Kaiser, Q, 43 m
Altersklasse über 50 Jahre: 1. Herbert Richter, AFK, 38 m
2. Erandro Schmidtke, Gast, 36 m
3. Erwin Pfänder, T, 31 m

Bogenschießen Frauen

1. Rosemarie Helbig, KAF, 12 Ringe
2. Eva Rudolph, GFA 3, 10 Ringe
2. Käthe Rotkirch, OFM 2, 10 Ringe

Bogenschießen Männer

1. Norbert Künzel, Gast, 28 Ringe
2. Wolfgang Müller, BK, 27 Ringe
3. Thomas Renzner, EBA, 26 Ringe

Kraftsport

- Altersklasse bis 20 Jahre:** 1. Rainer Latzke, Gast, 120 kg
2. Helmut Herrmann, Wi 1, 70 kg
3. Holger Dünnbier, TR, 42,5 kg
Altersklasse 21-30 Jahre: 1. Michael Wittstock, 0, 150 kg
2. Tadeusz Tondera, TI, 125 kg
3. Detlef Voigt, Ghs, 120 kg
Altersklasse 31-40 Jahre: 1. Axel Hohlfeld, ZM, 90 kg
Altersklasse über 40 Jahre: Alfred Müller, As, 100 kg
2. Willi Kohn, As, 75 kg
3. Fritz Blümel, WFP, 70 kg

Torwand

1. Bernd Sackretz, KA, 2 Treffer
1. Frank Rodde, GFA 1, 2 Treffer
3. Günter Stult, Ea, 1 Treffer

Tischtennis (Mannschaft)

TRO:INT 5:4 Pkt.

Kegelmeisterschaft - Mannschaft (40 Kugeln)

1. AGL, 1423 Holz
2. AGL 10, 1392 Holz
3. AGL 4 T, 1330 Holz

Kegelmeisterschaft - Einzel (40 Kugeln)

1. Helmut Hölz, GFA 1, 295 Holz
2. Harry Stöhr, Geax, 293 Holz
3. Klaus Nieland, Gtr, 292 Holz

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ im VEB Kombinat Elektroanlagenbau. Der Betrieb ist Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAFO“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Neuerer:

Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Archiv, Osik, ZB, FD. Redaktion: Zi. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.



MMM-Preise verliehen

Die hervorragenden Leistungen der Jugend unseres Werkes in der MMM-Bewegung 1979 wurden in der Neuererrunde des Werkdirektors am 3. August im Karl-Liebnecht-Zimmer durch die Verleihung von Ehrenpreisen gewürdigt. Vergeben wurden

- der Ehrenpreis des Werkdirektors für die Jugendleistung MOS-Leiterplattenprüfgerät aus dem T-Bereich
- der Ehrenpreis der Betriebsparteiorganisation für das Jugendkollektiv Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft (Kampfgruppen/Zivilverteidigung)
- der Ehrenpreis der FDJ für das Jugendkollektiv Zusätzliche Wandlerkombination ET/IT 110 kV aus regeneriertem Material (R)
- der Ehrenpreis der BGL für die Jugendleistung Reorganisation der Planung und Steuerung der innerbetrieblichen Teilefertigung 1980 (V)

- der Ehrenpreis der KDT für die Jugendleistung für Querschneideanlage (T)
- der Ehrenpreis der DSF für das Jugendkollektiv Nachnutzung wissenschaftlich-technischer Leistungen (V)

Darüber hinaus wurden Jugendliche und Förderer der MMM-Bewegung 1979 geehrt. Im Auftrage des Werkdirektors beglückwünschte der Direktor für Forschung und Entwicklung, Genosse Dr. Olbrisch, die Ausgezeichneten und wies darauf hin, daß es jetzt darauf ankommt, im Rahmen der gegenwärtigen Plandiskussion überall die MMM-Aufgaben für die Jugend auszuarbeiten. Die Übergabe erfolgt zum traditionellen Treffpunkt Werkdirektor am 19. September 1979 zur Bezirks-MMM in der Werner-Seelembinder-Halle.

Wolfgang Bauroth

Studentensommer

Am 5. August 1979 wurde der 2. Durchgang des 14. Studentensommers der Ingenieurschule Eisleben feierlich am Gedenkstein für antifaschistische Widerstandskämpfer in Adlershof eröffnet. Unsere Einsatzbetriebe in diesem Durchgang waren VEB Funkwerk Köpenick und VEB Transformatorwerk „Karl Liebnecht“.

Auch wir haben uns gut auf diesen Einsatz an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten vorbereitet, denn es galt, an die guten Ergebnisse des Studentensommers 1978 anzuknüpfen. Zehn Studenten der einzelnen Studienjahre waren zum Beispiel im TRO in den Zentralen Vorwerkstätten an den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen eingesetzt. Diese Brigade kämpfte um den Ehrennamen „Ludwig Renn“. Vom ersten Tage an bestand ein guter Kontakt zwischen den dort arbeitenden Studenten und den Kollegen der einzelnen Kollektive. Durch die tatkräftige Unterstüt-

zung der Kollegen des V-Betriebes gelang es den Studenten, bereits in den ersten Tagen gute Arbeitsergebnisse zu erreichen. Zu einem besonderen Höhepunkt des Lagerlebens gestalteten wir den am 18. August durchgeführten Subbotnik aller Studenten des 2. Durchganges. Der Erlös dieses Subbotniks wurde auf das Solidaritätskonto 8787 überwiesen. In der Freizeit besuchte die Brigade zentrale Veranstaltungen der FDJ. Außerdem wurden selbständig Veranstaltungen und Ausflüge organisiert. Großes Interesse bestand bei vielen Studenten an einer Besichtigung ihres Einsatzbetriebes. Leider konnte das in vielen Abteilungen noch nicht realisiert werden. Wir sind der Überzeugung, daß auch dieser Studentensommer so nutzbringend und erlebnisreich war, wie die Einsätze von FDJ-Studenten unserer Ingenieurschule in den vergangenen Jahren. Jörg Schindler

Das Jugendkollektiv des Sondermaschinenbaues zeigte mit dem „MOS-Leiterplattenprüfgerät“ eine hervorragende Leistung in der MMM-Bewegung 1979.

Viel Erfolg, Freunde

Genosse Jörg Sander, unser 2. FDJ-Sekretär, besucht ab 3. September die Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ am Bogensee. Die Funktion des 2. Sekretärs übernahm die Genossin Dagmar Lützkendorf. Sie besuchte 1977/78 die Bezirksparteischule der SED



Dagmar Lützkendorf

und erwarb sich ihre praktischen Kenntnisse für diese Funktion als Sekretär der AFO 9. Neuer AFO-Sekretär in Niederschönhausen ist Andreas Schmidt, den TROjanern durch seine GSAS-Arbeit kein Unbekannter. Wir wünschen den drei Jugendfreunden für die Zukunft viel Erfolg.

Gut erholt geht es weiter

Sommerausklang steht auf dem Plan der Dekorateure unserer Handelseinrichtungen. Braungebrannt und energiegeladener nehmen viele Werktätige ihre zeitweilig verwaisten Arbeitsplätze wieder ein. Auch für unsere Jugendlichen in der Berufsausbildung begann wieder das Ringen um gute Leistungen beim Lernen und Arbeiten. Die Maßnahmen der organisierten Feriengestaltung wurden planmäßig und in guter Qualität durchgeführt. So tummelten sich 60 Jugendliche – Lehrlinge, Schüler der PA und Teilnehmer am Lager für Erholung und Arbeit der Abteilung EBP – im Sommerzeltlager der Betriebsschule auf dem Campingplatz Ecktannen bei Waren/Müritz. Innerhalb des internationalen Lehrlingsaustausches

Festival-Nachlese

„Dankeschön“ der FDJ-Bezirksleitung

Von der Bezirksleitung Berlin der Freien Deutschen Jugend erhielten wir folgendes an unseren Werkdirektor Genossen Manfred Friedrich gerichtetes Schreiben:

„Werter Genosse Friedrich! Das ‚Nationale Jugendfestival der DDR‘ gestaltete sich zu einem begeisternden Bekenntnis der jungen Generation zu unserem sozialistischen Vaterland, der Deutschen Demokratischen Republik, zur Partei der Arbeiterklasse, zum proletarischen Internationalismus.

Diese machtvolle Manife-

station der Jugend war ein wichtiger Höhepunkt auf dem Wege zum 30. Jahrestag unserer Republik.

Nicht zuletzt durch politisch-organisatorische und finanzielle Unterstützung Ihres Betriebes konnte unser Festival für die Berliner FDJler und ihre Gäste ein unvergeßliches Erlebnis werden.

Dafür möchte ich Ihnen und Ihrer Person den Werkträgern Ihres Betriebes heute sehr herzlich danken.

Freundschaft!
Ellen Brombacher,
1. Sekretär“

Ein großes Erlebnis

Viele Jugendliche hatten während des Nationalen Jugendfestivals unvergeßliche Erlebnisse. Ingo Klehm, TAB/BA, zählt dazu den Besuch bei Arbeiterveteranen und antifaschistischen Widerstandskämpfern.

Zwei Berliner und zwei Dresdener FDJler machten sich, wie Ingo schreibt, gemeinsam auf den Weg, um die Arbeiterveteranin Herta Eckhardt zu besuchen. Die Dresdener Freunde hatten nicht nur ein Gastgeschenk, sondern auch Blümchen mitgebracht.

Erst trat noch einmal der Kamm in Aktion, dann wurde geklingelt. Wie eine 70jährige sah Herta Eckhardt noch nicht aus, und ihre Kleidung unterstrich das. Freundlich bat sie die Jugendlichen in den kühleren Raum der Wohnung, die Küche. Wer sich an die heißen Tage um Pfingsten herum erinnert, wird verstehen, wie froh die jungen Leute über diese Fürsorge waren.

Der Kontakt war, wie Ingo schreibt, sehr schnell hergestellt.

Genossin Eckhardt erzählte aus ihrem Leben und vom Wirken ihres Mannes, der leider zu früh starb. Von vielen Begebenheiten über den schweren Anfang, die Probleme, die es dabei zu überwinden gab, sprach sie. Jeder wurde in dieser Zeit gefordert und löste für ihn völlig neue Aufgaben. So ging es auch Genossin Eckhardt, die den Auftrag erhielt, eine Bibliothek aufzubauen.

Während der Unterhaltung wurde gegessen und getrunken, und die Zeit verflog schnell. „Wir hielten uns“, so schrieb Ingo, „fast vier Stunden auf, und mir gefiel es sehr.“ Die Vielseitigkeit des Festivalprogramms brachte neue Termine mit sich, und so wurde Abschied genommen. Ingos Kommentar: „Dieser Besuch war ein großes Erlebnis für mich.“

Zentralen Jugendobjektes „Havelobst“, die für unsere polnischen Gäste diese Ferienplätze zur Verfügung stellten. Der Aufenthalt der Gruppe der Betriebsschule vom VEB Werkzeugkombinat Schmallalden während einer Juliwoche sei ebenfalls erwähnt.

H. Schurig, EB

